

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 1. Februar 1983

Nr. 22 (4.400)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Sparsamkeit pflegen

Mehr als die Hälfte aller Güter im Lande werden per Eisenbahn befördert. Einen ansehnlichen Arbeitsumfang bewältigt der Petropawlowsk Bereich der Südraaler Eisenbahn, der im vorigen Jahr nahezu 1 Million Tonnen Güter über den Plan hinaus befördert hat. Von der Station Petropawlowsk wurden 2.500 Großraumzüge abgefertigt. Dadurch konnten mehr als 200 Loks freigestellt und der Verbrauch an Elektroenergie um mehr als 400.000 Kilowattstunden verringert werden. Hinter diesen Zahlen steht angespannte und verantwortungsvolle Arbeit, die auch gebührend gewürdigt wurde. Für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der UdSSR wurde dem Kollektiv unserer Eisenbahnstation die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswesen und des ZK der Gewerkschaft der Branche zuerkannt.

In den Beschlüssen des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU wird dem Eisenbahntransport eine besondere Rolle beigemessen. Unter anderem wird betont, daß Maßnahmen realisiert werden müssen, um die Bedienung der Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes zu vervollkommen, die Struktur des Parks von Wagen zu verbessern, die zur Beförderung verschiedener Güter genutzt werden.

Unser Eisenbahnbereich ist durch seine ruhmreichen Arbeitstraditionen bekannt. So hatte der Lokführer A. Poljakow bereits 1937 die Initiative gestartet, Großraumzüge zu fahren, und in den Nachkriegsjahren war der Lokführer G. Demidow Urheber der Bewegung, die Loks von nur zwei Personen zu bedienen, was eine jährliche Einsparung von 300.000 Rubel einbrachte.

Dieser Neuerergeist lebt im Kollektiv auch heute fort. Tonaigebend sind die Schrittmacher. Kürzlich billigte das Büro des Parteikomitees des Kirow-Stadtbezirks die Erfahrungen der Lokführerkolonne um Iwan Polchowski aus dem Bahnbetriebswerk im Sparen von Elektroenergie und empfahl sie zu allgemeiner Verbreitung.

In den Jahren des zehnten Planjahrhunderts sparte dieses Kollektiv 2,2 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie. Auch im vorigen Jahr überbot die Lokführerkolonne von Polchowski ihre sozialistischen Verpflichtungen. Über das Plansoll hinaus wurden mehr als 250.000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert und dabei mehr als 1 Million Kilowattstunden Elektroenergie gespart, was das Niveau des Jahres 1981 um 25 Prozent übertraf.

Im Bahnbetriebswerk wurden die Formen der moralischen und materiellen Stimulierung gut durchdacht. Für den Sieg im Wettbewerb zwischen den Kolonnen ist ein Wanderwimpel gestiftet worden. Jeder Lokführer erhält zusätzlich 30 Prozent der Summe der gesparten Elektroenergie als Prämie. Dadurch wurden die Zurückbleibenden angespart und die Zahl der Brigaden, die die festgelegten Aufgaben nicht erfüllen, auf ein Minimum reduziert.

In unserem Bereich wurde weitgehend die Initiative der Werktätigen des Moskauer Eisenbahnbereichs unterstützt. Lang- und Großraumzüge zusammenzustellen. In der vergangenen Zeit verlängerten wir mehr als 1.200 D-Züge, indem wir an sie über 11.000 Eisenbahnwagen koppelten. Andernfalls hätte man zusätzlich 100 Lokomotiven und ebensoviel Lokführerbrigaden bilden müssen.

Die erfahrenen Lokführer Andrej Jurin, Konstantin Martynow, Taiak Shussupow und andere, die durch ihre vorbildliche Arbeit im Kollektiv hoch geehrt werden, sind ein Vorbild für die Jugendlichen. Das sind die Lokführerhilfen Wladimir Wagner, Wassili Alexejew, Sergej Fjodorow, Igor Monaschow und ich. Wir haben von kurzem die Technische Berufsschule Nr. 72 absolviert und bemühen uns ebenfalls, die Elektroenergie und den Treibstoff sparsam zu verbrauchen.

An mehr als 6.500 Personen wurde bei uns der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen, 329 Brigaden und 41 Abteilungen führen bereits den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Das ist eine große Kraft. Und wir sind den immer größer werdenden Aufgaben zur weiteren Vervollkommen der Arbeit des Eisenbahnverkehrs gewachsen.

Viktor BAUCH, Lokführerhilfen des Bahnbetriebswerks der Station Petropawlowsk

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Die Mechanisatoren des Sowchos „Wischnewski“, Gebiet Zelinograd, überholen die Technik in hohem Tempo. Im Januar haben die Mechanisatoren fleißig gearbeitet und 33 Kombines und 19 Traktoren instand gesetzt.

Hohe Leistungen erzielt bei der Überholung der Technik der Kommunisten Ernst Penner. Er erfüllt sein Tagessoll zu 150 bis 160 Prozent.

Im Bild: Bester Dreher Ernst Penner.
Foto: Valeri Leschtschenko

Genau nach dem Zeitplan

Seine Erfolge im Feldbau und in der Viehzucht hat unser Sowchos in vielem der hocheffektiven Arbeit des Maschinenparks zu verdanken. Mehrere Jahre lang bleibt die Jahresleistung eines Etalontraktors bei uns um 25 Prozent höher als im Rayondurchschnitt. Es wird auch weniger Schmier- und Kraftstoff verbraucht: so z. B. 1982 bei einer Leistung von 1.600 Einheitshektar je Traktor — nur 8 Kilogramm Kraftstoff je Hektar.

Im Laufe von acht Jahren wird bei uns die technische Wartung der Maschinen von den Einrichteameistern spezialisiert durchgeführt. Große Aufmerksamkeit wird auch der Aufrechterhaltung der Technik geschenkt, wozu wir Scheunen bauen. Aber die Hauptbedingung für das einwandfreie Funktionieren der Maschinen und Geräte ist ihre rechtzeitige und qualitätsgerechte Reparatur.

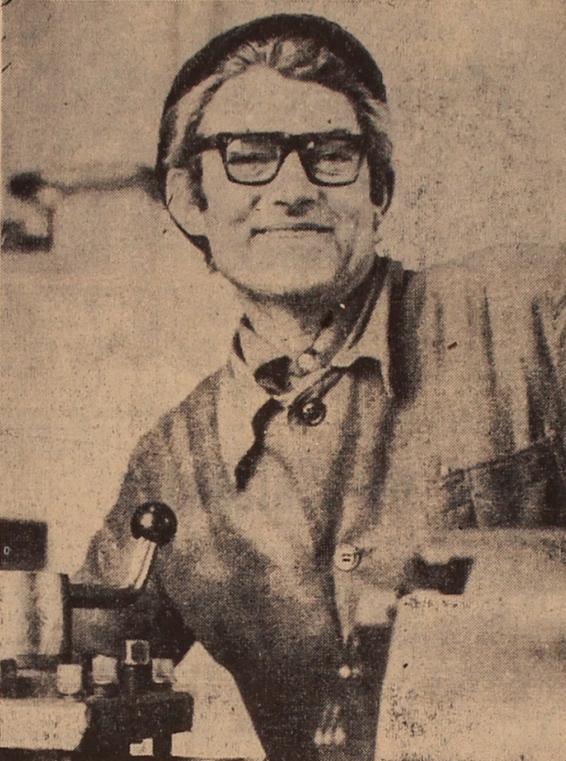
Das alles ermöglicht es uns, alle Feldarbeiten in optimalen Fristen und in bester Qualität durchzuführen, was einen höheren Ernteertrag sichert und die Kornverluste ausschließt.

Wir haben uns verpflichtet, den gesamten Traktoren- und Mähdrescherpark zum 1. März instand zu setzen. 94 von 103 Traktoren und 40 von 58 Mähdreschern sind schon überholt.

Um die Produktionsfläche der Reparaturwerkstatt besser zu nutzen und die Qualität der Reparaturen zu verbessern, wenden wir das Fließband-Baugruppenverfahren an. Vortreffliche Spezialisten sind die Motorenmeister Alfred Weimann, Viktor Andes, Heinrich Bien, der Elektriker Nikolai Seredinski, der Einrichteameister Leonid Jarjnytsch, der Dreher Alexej Prochorow, Dmitri Kowalenko, Johannes Vogel. Sie liefern ihre Arbeit auf erste Vorweisung und erfüllen ihr Tagessoll zu 120 bis 130 Prozent.

Damit das Tempo der Reparatur wegen Mangels an Ersatzteilen nicht sinkt, haben die Rationalisatoren ihre Tätigkeit aktiviert. Pawel Orlow, Erwin Schechtel, Anton Busanow, Bajanbek Nuruschow, die Ingenieure Wilhelm Meder und Viktor Schechtel restaurieren Wellen, Hebel der lösbaren Kupplungen, hydraulische Schläuche, Bremsstrimmscheiben, stufenlos regulierbare Getriebe für Mähdrescher u. a. m.

Paul MEIDER, Cheflingener im Sowchos „Urumkaski“ Gebiet Kokschetaw



Paul MEIDER, Cheflingener im Sowchos „Urumkaski“ Gebiet Kokschetaw

KURZ INFORMATIV

ARKALYK. Die Mechanisatoren des Koschewi-Sowchos führen die Schneeanhäufung auf Hochtouren. Hier befinden sich zehn K-700-Schlepper mit Schneepflügen im Einsatz. Sie werden von den besten Mechanisatoren gesteuert. Die Arbeit ist in zwei Schichten organisiert. Die besten Leistungen erzielen die Traktoristen — Held der Sozialistischen Arbeit W. Michalchowski, A. Loshkin, W. Woiwickow. Jeder von ihnen hat die Schneefurche auf bereits mehr als 2.000 Hektar gezogen.

DSHESKASGAN. Die Vortriebsbrigade Wladimir Karasew ist in der Bergverwaltung Atassu durch ihre Arbeitserfolge bekannt. Dieses Kollektiv treibt die Strecken in der Grube „Sapadny Karashtal“ vor und führt stets im Wettbewerb.

Die Vortriebsbauer haben ihr Monatsoll um 12 Prozent überboten. Mit ihrem Jahresplan 1983 wollen sie in allen Kennziffern zum 10. Dezember fertig werden.

URALSK. Die Viehzüchter des Gebiets haben die Erfüllung des Milchlieferungsplans für zwei Jahre des elften Planjahrhunderts erfolgreich bewältigt. In zwei Jahren hat das Gebiet 144.000 Tonnen Milch und Milchzeugnisse an den Staat verkauft. Allein im Vorjahr sind 75.000 Tonnen Milch geliefert worden — um 6.000 Tonnen mehr als 1981. In zwei Jahren hat das Gebiet 80,8 Millionen Eier für den Staat produziert gegenüber einem Plan von 80 Millionen, darunter der Rayon Selenowski — 70 Millionen Stück.

PETROPAWLOWSK. Das Kollektiv der Jugendkolonne „50 Jahre UdSSR“ aus dem Lokomotivbetriebswerk von Petropawlowsk hat die Planvorgaben für das Jahr vorfristig gemeistert. Die Jungen Eisenbahner haben 881 Schwerzüge geführt, 360.392 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig befördert und 551.044 Kilowattstunden Strom gespart. Das Kollektiv der kommunistischen Arbeit führt im Wettbewerb.

Erfolgreiche Viehmast

Die Arbeiter der Mastplätze des Rayons Zelinograd haben das dritte Jahr des elften Planjahrhunderts gut begonnen. Dank ihrer Mühe und hohen Berufsmeisterschaft sind in diesen Tagen aus den Sowchos „Krasnojarski“, „Okjabr“, „40 Jahre Kasachstan“, „Wosdshshenski“, aus dem Zelinograder Sowchos-Technikum, der spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebsvereinigung des Rayons und anderen Betrieben 1.223 Rinder der ersten Färbung mit einem Gewicht von je 424 Kilogramm.

Wärmste Billigung verdient die Arbeit der Werktätigen des Mastplatzes im Sowchos-Technikum, die an das Fleischkombinat 250 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 451 Kilogramm geliefert haben.

Alexander TREIBER

Sorgfältige Vorbereitung

Im Kollektiv der Abteilung Sewernoj des Sowchos „Kirowski“ herrscht gute Stimmung. Nach den Ergebnissen des Vorjahrs hat sie den ersten Platz unter den anderen Abteilungen des Betriebs belegt und ist dafür mit dem Roten Wimpel „Beste Sowchosabteilung“ ausgezeichnet worden. Von jedem der 2.000 Hektar hat man hier 23,9 Dezitonnen Getreide und 313 Dezitonnen Grünmais erhalten. Hoch war auch die Kartoffelernte und die Ernte der mehrjährigen Gräser. Die Abteilung hat in die Staatspeicher 17.000 Dezitonnen Getreide eingeschüttet — um 3.000 Dezitonnen mehr als geplant.

Gegenwärtig wird in der Abteilung große Arbeit zur Schaffung der Grundlage für die Ernte 83 geleistet. Die Schneefurche ist auf einer Fläche von etwa 1.800 Hektar gezogen. Hochproduktiv arbeitet auch die Düngertreiberguppe unter Alexander Protopopow. Dank den Bemühungen der Mechanisatoren Robert Maul, Malgashdar Akumbajew, Johann Gutmann und Anassij Nowikow hat man auf das Feld von Burnaschow 1.500 Tonnen Stallung transportiert. Im Frühjahr sollen hier der Mais und die Kartoffeln untergebracht werden.

Peter SCHWEIZER, Gebiet Ostkasachstan

Die Mischfutterfabrik in Saryosek, Gebiet Taldy-Kurgan, die täglich 150 Tonnen Produktion liefert, wird die Transportkosten der Viehzuchtbetriebe in den Gebirgstälern des Dsungarischen Alatau rapide verringern. Dieser Tage hat ihr Kollektiv die erste Partie Mischfutter an die Schaf- und Entenmastkomplexe geliefert. Das Mischfutter wird hier streng nach den Rezepten zubereitet, die durch die Computer des Informations- und Rechenzentrums der Branche erarbeitet sind.

Der neue Betrieb ist gemäß dem Futter-Komplexprogramm an der Kreuzung von Autostraßen und Eisenbahnen errichtet worden, die in Gebirgszonen der Vieh- und Geflügelmast führen. Dieselben Magistralen verbinden die Fabrik direkt mit den Betrieben, die Komponenten für die Produktion von Mischfutter liefern.

Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU erzielt das Kollektiv der Tiermutter Verwaltung des Trusts „Karsantechmontash“ hohe Arbeitsleistungen. Es hat sein Zweijahrprogramm bereits zum 65. Jahrestag des Großen Oktober gemeistert und ist auch heute dem Plan um gut zwei Monate voraus.

Peter SCHWEIZER, Gebiet Ostkasachstan

Ukrainische SSR Häuser am Förderband

Im Gebiet Nikolajew haben die ländlichen Bauarbeiter eine starke industrielle Basis erhalten: Dieser Tage ist das Wohnungsbaukombinat von Trikratnoje, das sich auf die Fertigung montierbarer Großplattenhäuser spezialisiert, in Betrieb genommen worden.

Das Kombinat hat hochleistungsfähige einheimische Ausrüstungen. Hier wird man jährlich 500 Einfamilienhäuser mit 3 bis 4 Wohnzimmern herstellen. Sie alle werden mit automatischer Warmwasserheizung, Gas, fließendem Wasser, Kanalisation und Wirtschaftsgebäuden versehen sein. Außerdem sind sie mit modernen Dekorativen ausgestattet.

Die Häuser sollen Wohnkomplexe oder Siedlungen von je 20 Häfen bilden. Die Spezialisten des „Ukrkolchosprojekt“ haben für solche Siedlungen autonome Wasserversorgungssysteme und Gasstellen entwickelt.

„Die Inbetriebnahme des Kombinats“, sagte der Vorsitzende des Gebietesmetalkolchosstroj W. Fjodorow, „bedeutet eine qualitative Wende im Landbauwesen des Gebiets. Wir werden dadurch jährlich zehnmal mehr Wohnungen für die Ackerbauern bereitstellen. Früher bauten wir Ein- und Mehrfamilienhäuser aus traditionellen Baustoffen — aus Ziegeln und Kalkblöcken. Jetzt wird man 80 Prozent der

Pulsschlag unserer Heimat

Montage- und Verputzarbeiten am Fließband und an den Betriebsständen ausführen, was die Qualität der Landbauten verbessern und sie auch verbilligen wird.“

Die neue Produktionsabteilung, die dieser Tage in der Vereinigung „Akmianzement“ ihrer Bestimmung übergeben wurde, hat die Funktionen eines Reparaturbetriebswerks übernommen. Jetzt wird die Vereinigung ihre Produktion in unbeschädigten, gut abgedichteten Eisenbahnwagen abfertigen, was den Verlust an hochwertigem Zement bei dessen Beförderung ausschließt.

Der Umfang der Instandsetzung der Fahrbetriebsmittel ist vergrößert worden, ohne der Hauptproduktion zu schaden. In der Abteilung sind ehemalige Hilfsarbeiter beschäftigt, die durch die Automatisierung und Mechanisierung der Hilfsprozesse freigestellt wurden. Sie sind jetzt Schweißer, Schlosser, Tischler und Anstreicher. Ihre Komplexbrigaden bessern täglich bis 20 Eisenbahnwagen aus.

Die Zementwerker erhalten von den Eisenbahner für Reparaturwerke erforderlichen Ausrüstungen, Baugruppen und Teile. Es sind keine zusätzlichen Fonds für den Erwerb von Materialien notwendig.

RSFSR Hektarerträge wachsen

Die Ackerbauern der Mosdok-Steppe — der Kornkammer Nordossetiens — spüren die Kraft des Bewässerungsaufbaus in der Praxis. Bei schlechtem Wetter erhielten die Maisbauern im vorigen Jahr durchschnittlich 61 Dezitonnen Korn je Hektar. Die führenden Brigaden und Gruppen ernten 75 bis 80 Dezitonnen Maiskörn.

Die Ackerbauern des Rayons Mosdok bringen den Mais auf den besten Bodenflächen unter. Auf dem Bewässerungsland ergibt der Mais dreimal soviel Korn wie auf den Trockenschlägen. Eine große Hilfe erweisen ihnen die Wissenschaftler der autonomen Republik. Für jeden Landwirtschaftsbetrieb haben sie Arbeitsablaufkarten aufgestellt, in denen die Zeitpläne und Normen für Bewässerung sowie die Termine der Nährstoffzufuhr in den Boden festgelegt sind.

Die Hauptreserve der Steigerung des Hektarertrags ist die Bewässerung. Die Landwirtschaftsbetriebe haben es gelernt, die Feuchtigkeit wirtschaftlich zu nutzen, sie führen Naßspeicherungsgetriebe organisiert durch und setzen die Landmaschinen rechtzeitig instand.

Jedoch werden in Nordossetien die Möglichkeiten der Bewässerungsländereien nicht allort

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU nahm den Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und des Außenministers der UdSSR Genossen A. A. Gromyko über die Ergebnisse seiner Besuche in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik entgegen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die Zusammenkünfte und Gespräche des Genossen A. A. Gromyko mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR E. Honecker sowie anderen Führern der DDR. Der stattgefunden Meinungsaustausch bestätigte die volle Übereinstimmung der Ansichten der KPdSU und der SED über alle behandelten Fragen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die Ergebnisse des Besuchs des Genossen A. A. Gromyko in der BRD und würdigte die große Bedeutung dessen, daß beiderseits die Überzeugtheit geäußert wurde, daß gute Perspektiven für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD auf der Grundlage des Moskauer Vertrags und anderer Abkommen vorhanden sind. Die von der Sowjetunion vorgebrachten Vorschläge zur Reduzierung der Kernwaffen in Europa finden immer größeren Anklang in den europäischen Ländern, darunter auch in der BRD. Diese Vorschläge werden mit Recht als solche gewertet, die eine reale Möglichkeit zur Erzielung einer gegenseitig annehmbaren Vereinbarung bieten, die eine neue Runde des Wettstreits verhindern und zur Verringerung der Kriegsgefahr führen würde. Bei der Erörterung dieser Frage wurde in der Sitzung festgestellt, daß die Staatsführung der BRD dazu beitragen kann, daß die westeuropäischen NATO-Länder nicht in eine Zone der weiteren rapiden Anhäufung atomarer Kernwaffen verwandelt werden.

Das Politbüro des ZK der KPdSU nahm den Bericht über einige Fragen der Schaffung von Agrar-Industrie-Vereinigungen entgegen.

Die entsprechenden Organe werden beauftragt, eine exakte Organisation und Koordinierung der Arbeit des neuen Systems der Leitung der Landwirtschaft und anderer Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes zu gewährleisten.

Bei der Meisterung des neuen Stils der Leitung muß besonderes Gewicht auf die Erhöhung der Verantwortung der Kolchose und

Sowchos für die Erfüllung der Staatspläne der Errichtung landwirtschaftlicher Produktion gelegt werden. Große Bedeutung ist dabei der effektiven Nutzung des Produktionspotentials jedes landwirtschaftlichen Abschnittes, der Einhaltung des Sparsamkeitsprinzips, der Festigung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und Entlohnung beizumessen.

Bei der Erörterung wurde auf die Unzulässigkeit des Administrativens, des Aufzwingens den Kolchos und Sowchos von allerlei Empfehlungen und Instruktionen über Fragen hingewiesen, die in den Kompetenzbereich der Leiter und Fachleute der Agrarbetriebe fallen.

Die Aufmerksamkeit der Partei- und Staatsorgane wurde darauf gelenkt, daß die Fachkräfte, die bei der Umgestaltung der Leitungsorgane der Landwirtschaft freigestellt werden, in den Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes beibehalten und unmittelbar in den Kolchos und Sowchos eingesetzt werden.

Die Sitzung behandelte die Frage der ergriffenen Maßnahmen zur Erfüllung des Beschlusses des Politbüros des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zur Frühjahrssaat“. Es wurde festgestellt, daß das Tempo der Vorbereitung zur Frühjahrssaat angewachsen ist. Zugleich hob das Politbüro des ZK der KPdSU die Notwendigkeit hervor, die Kontrolle seitens der zuständigen Ministerien, Ämter, Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes zur Gewährleistung einer termin- und qualitätsgerechten Realisierung aller Organisations- und Wirtschaftsmaßnahmen zur Vorbereitung der Frühjahrsfelderarbeiten durch jeden Rayon, Kolchos und Sowchos zu verstärken.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die vorgeschlagenen Maßnahmen des Ministerrats der UdSSR zur Steigerung der Leistung der natürlichen Heuschläge und Weiden. Ausgehend von dem im Lebensmittelprogramm geplanten Umfang der Produktion tierischer Erzeugnisse wird vorgesehen, die Beschaffung von Grob- und Saftfutter auf den Weiden zu vergrößern, die Meliorierung natürlicher Futterweiden zu erweitern, die materialtechnische Basis der Weisen- und Weidewirtschaft zu verstärken. Es ist geplant, auch eine Reihe anderer Maßnahmen zur Verwirklichung der gestellten Aufgaben zu realisieren.

Dank dem Futter-Komplexprogramm

und Bewässerungssysteme gebaut. In diesem Jahr ist es vorgesehen, die Kapazität der Mischfutterindustrie der Republik um mehrere Hunderte Tonnen am Tag zu steigern. Die Irrigatoren werden die Zonen der Futterproduktion durch Bewässerung um 24.000 Hektar erweitern, darunter hauptsächlich in den Gebieten Uralisk, Taldy-Kurgan, Semipalatsinsk und Pawlodar.

Die vollständige Realisierung des Komplexprogramms wird es ermöglichen, die Mischfutterproduktion in Kasachstan bis 1990 zu verdoppeln.

(KasTAg)

Auf dem Produktionskalender steht Mai

Führend im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans ist der Abschnitt Nr. 2, geleitet vom Oberbauleiter P. Seljaruk. Dieses Kollektiv war mit seinem Zweijahrprogramm bereits im September fertig geworden. Besonders erfolgreich ist die Komplexbrigade um W. Krikinow, verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. Sie hatte ihre Verpflichtungen noch früher als

das Abschnittskollektiv von P. Seljaruk eingelöst. Schrittmacher der Brigade sind I. Kuchnowez, W. Neshiwych, A. Schlitschuk. Zu den Besten gehören in der Verwaltung auch die Brigaden W. Sabanow, A. Nasarkin und W. Trofimowitsch, die in Tirmirul Wohnhäuser errichten. Auf ihrem Arbeitskalender steht schon Mai des dritten Jahres des Planjahrhunderts.

Fjodor WAKULENKO

serungsländereien jährlich 75 bis 80 Dezitonnen Getreide je Hektar. Die Wasserbauer schöpfen eine weitere wichtige Reserve aus — das Untergrundwasser. In den Steppen ist das erste Bewässerungssystem unter Nutzung solcher Gewässer seiner Bestimmung übergeben worden.

Kirgisische SSR Flüsse wurden wasserreicher

Die kleinen Flüsse im Tschir-Tal wurden der großen Irrigation in den Dienst gestellt. Indem die Melioratoren die enge Talschlucht mit zwei Dämmen absperren, regeln sie den Abfluß des in der heißen Sommerzeit selten austrocknenden Flusses Alamedin. Jetzt ist der Überlauf sogar bei Hochwasser ausgeschlossen.

Es ist vorgesehen, in den Staubecken zu Beginn der Bewässerungssaison mehr als 500.000 Kubikmeter Wasser zu speichern, das für die Bewässerung von mehr als 1.000 Hektar Trockenland in den Sowchos „Kuibyschew“ und „Ala-Tochi“, Rayon Alamedin, reichen wird.

Die Melioratoren des Tschir-Tals vergrößern auch die Kapazität anderer Gebirgsquellen. Dank der Errichtung von Dämmen und der Befestigung der Ufer mit Stekerstutzen ist Issyk-Ata, Ala-Artscha, Sokuluk und viele andere Gletscherflüsse wasserreicher geworden. Dadurch konnten 50.000 Hektar Acker besser mit Wasser versorgt werden.



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Das Sowjetvolk hat unter der Leitung der Kommunistischen Partei hervorragende Erfolge in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus erzielt...

Die Grundlage für die Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen ist deren gewissenhafte Arbeit, die ein ständiges Wachstum der Ökonomie des Landes gewährleistet...

Haupttrichtung - Intensivierung

In den Agrar-Industrie-Vereinigungen der Republik wird mit viel Energie und Initiative an der Erfüllung der dringenden Aufgaben des Lebensmittelprogramms...

Die wissenschaftliche und Forschungsarbeit zur Einführung neuer perspektivischer Getreidekulturen und -sorten wird im Gebiet vom Zentrum (bzw. Rat) für Getreideanbau geleitet...

Zusammenarbeit erstarkt

„Hohe Erzeugnisqualität ist gemeinsames Anliegen“ - so lautet der Beschluss des Gebietsseminars der Aktivisten der landwirtschaftlichen Produktion...



Im Gebiet Ostkasachstan ist der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Jahres des Planjahres heute breit entfaltet...

Einleitung zum Thema

Reale Perspektiven

Voller Zuversicht in eigene Kräfte sind die Werktätigen der Landwirtschaft unserer Republik in das dritte Jahr des Planjahres gestartet...

Eine Offensive auf die Salzböden

Im Lebensmittelprogramm des Landes ist eine Steigerung der Produktion von Pflanzenbauprodukten vorgesehen...

Selbstkosten sinken

Das Tschimkenter Hydrolysewerk zählt heute zu den landesgrößten Betrieben der Branche. Hier wird Futtermittel - künstliches Eiweiß - erzeugt...

logie ist es möglich geworden, die Selbstkosten einer Tonne Futtermittel auf ein Minimum zu reduzieren...

Neue Getreidesorten gedeihen gut

Wie ist die Ertragsfähigkeit der Getreidesorten zu steigern? Dieses Problem bildet heute den Hauptinhalt der gesamten Arbeit vieler Getreideforscherzentren der Republik...

Mit hohem Verantwortungsgefühl

Das Kollektiv des Sowchoztechnikums „Kotyrykolski“ ist für die Ergebnisse im Unionswettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR...

Einen würdigen Beitrag zu dieser hohen Auszeichnung leisteten auch die Tierzüchter des Agrarbetriebs, die in Sachen Planerfüllung im Verkauf von Milch...

der Melkherde. Die Fütterbescher hatten im Vorjahr für die 4130 Rinder 23 000 Dezitonnen Heu und 80 000 Dezitonnen Welsilage...

Gegenwärtig geht es den Tierzüchtern um ihre erhöhten Überwinterungsverpflichtungen. Die nach der Lwower Methode gut organisierte Arbeit in allen drei Farmen ist eine Gewähr des Erfolgs...

Im Gebiet rüstet man zu einer weitgehenden Offensive auf die Salzböden. Nur bei exakter und gut organisierter Arbeit aller beteiligten Organisationen kann sie von Erfolg gekrönt werden.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

würden an 105 Agrarbetriebe des Gebiets erteilt, d. h. für zwei von drei Betrieben.

Die von den ehemaligen Salzböden erhaltene Produktion berechnet man heute mit Hunderttausenden Tonnen. Unserer Ansicht ist diese Arbeit der vielen Mittel und der Mühe wert, und wir werden sie weiterhin in noch größerem Umfang fortsetzen...

Bei uns mangelt es an Tief- und Dreihöhnenflügen, an schweren Scheibeneggen BDT-7. Die Bestandungen und Wünsche der Ackerbauern sind bekannt. Und wir hoffen, daß man die Herstellung von Geräten für die Salzbo-denbearbeitung schließlich in die Wege leiten wird.

Im Gebiet rüstet man zu einer weitgehenden Offensive auf die Salzböden. Nur bei exakter und gut organisierter Arbeit aller beteiligten Organisationen kann sie von Erfolg gekrönt werden.

Kräfte vervielfachen

Die Geflügelzucht-Pokornoje der Produktionsvereinigung für Rassegeflügelzucht Maikuduk wurde für die hervorragenden Ergebnisse im sozialistischen Unionswettbewerb für ein würdiges Begehren des 60. Gründungstages der UdSSR...

ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Unser ehrenamtlicher Korrespondent Wladimir KOREWKO besuchte unlangst die Geflügelzucht und bat die Fachleute und Arbeiter...

Sergej MAKŠIN, Direktor der Geflügelzucht

Vor zwölf Jahren wurde unser Betrieb zu einer selbstständigen Produktions-einheit. Den Geflügelzucht wurde die Aufgabe gestellt, in den nächsten Jahren die Lieferungen von Eiern und Hühnerfleisch rapide zu steigern...

Besondere Achtung wurde der Einführung neuer, moderner Ausrüstungen in den Geflügelställen geschenkt. Ich möchte unterstreichen, daß wir dadurch in verhältnismäßig kurzer Zeit die Zahl der Nesterplätze und folglich auch die Produktion verdoppeln konnten...

möchte betonen, daß fast die Hälfte dieser Summe für soziale Belange verausgabt wurde. So wurden zum Beispiel 15 Wohnhäuser mit einer Nutzfläche von 1 782 Quadratmetern errichtet, die Kantine und das Kontorgebäude umgebaut, das Fabrikgelände verschönert.

In der vergangenen Periode ist viel getan worden. Aber wir haben noch mehrere umfangreiche Aufgaben zu lösen. Ende des Planjahres sollen wir planmäßig nicht weniger als 48 Millionen Stück Eier liefern. Diese Plankennziffer haben wir schon erfüllt. Das Kollektiv will bis 1985 jährlich etwa 50 Millionen Stück Eier verkaufen...

Willi WOLLSTEIN, Chefzootechniker

Gegenwärtig beträgt unser Endbestand von Geflügel zusammen mit den Kühen 350 000 Stück. Damit diese riesige lebende Masse sich normal entwickeln kann und einen möglichst großen Nutzen bringt, muß die Sache so gesteuert werden, daß die Produktion wie ein Uhrwerk funktioniert. Mit einem

Wort, vor dem zootecnischen Dienst der Fabrik stand die Aufgabe, durch die strikte Befolgung der technologischen Prozesse der Eierproduktion die Leistungsfähigkeit der Leghennen zu steigern...

Diese nimmt ihren „Anfang“ bei den Eiern von Zuchtschichten. Die Küken werden in Schränken ausgebrütet. Das ist der Anfang des technologischen Zyklus. Die Aufzucht des Junggeflügels ist eines der verantwortungsvollsten Momente...

Das Fütterungsregime ist auch sehr wichtig - für die Küken so auch für die Wüchserherde. Den Küken wird das Futter entsprechend ihrem Alter und ihrer Masse, den Leghennen - entsprechend dem Alter und der Leistungsfähigkeit verabreicht. So wird bei spar-

samem Futtermittelverbrauch die Produktivität der Leghennen gesteigert, denn jedes Kilogramm Korn zahlt.

Alexander HILDERMANN, Chelgenieur

Schon in den nächsten Jahren müssen wir die Produktion der Geflügelzucht steigern. Welche Reserven besitzen wir dazu? Vor allem die Einführung neuer, moderner Ausrüstungen, die es ermöglichen, auf denselben Flächen mehr Geflügel zu halten...

Unsere Hauptaufgabe besteht jedoch in der planmäßigen vorbeugenden Reparatur, die eng mit dem technologischen Zeitplan der „Umsiedlung“ der Vögel verbunden ist. Denn unsere Produktionsweise ist ein ununterbrochenes Fließband...

Eine große Verantwortung trägt auch der Fahrzeugpark. Die Fabrik erhält das Futter in der Regel durch Anfuhr (wir holen uns das Geflügelmischfutter aus Temirtau). In unserer Futtermühle wird es nur aufbereitet. Also darf es keine Störungen im Betrieb der Transportmittel geben...

Anton MARQUART, Schlösser

Die Geflügelwärtin Frieda Frank ist mit mir zusammen in einer Arbeitsgruppe tätig. Wir bedienen 30 000 Leghennen, arbeiten nicht das erste Jahr und haben schon einige Erfahrungen gesammelt. Im Vorjahr erhielten wir 5 300 000 Stück Eier oder 241 Eier Legehennen...

Ich erwähnte diese Angaben, um noch einmal hervorzuheben, daß unsere Produktion über große Reserven zur Vergrößerung der Lieferungen von Fleisch und Eiern für die Herabsetzung ihrer Gestehungskosten verfügt. Unsere Geflügelzüchter bemühen sich darum, Nina Semirussowa und ihr Mann Alexander, Frieda Grauberger, Serrej Wasjukow, die Denutier des Gebiets sowjetischer Volkswirtschaftler, Antonina Wolkowa und viele andere haben ihre Produktionsaufgaben für 1982 vorfristig erfüllt.

Der sozialistische Wettbewerb hilft uns hohe Arbeitsergebnisse erzielen. Seine Ergebnisse werden ständig öffentlich bekanntgegeben und sind wirksam. Das Kollektiv der Geflügelzucht übernimmt alljährlich erhöhte Verpflichtungen, erarbeitet Wettbewerbsbedingungen und Maßnahmen für moralische und materielle Stimulierung der Schrittmacher. Letztere werden auf Vollversammlungen des Kollektivs geehrt.

Das Kollektiv der Geflügelzucht Pokornoje beginnt das dritte Jahr des Planjahres mit Zuversicht. Seine Geschlossenheit, sein Kurs auf die Modernisierung der Produktion, seine hohe Disziplin und die ständige Sorge um das Wohl der Kollegen - das sind die Hebel, die die Ökonomie des Agrarbetriebs vorwärtsbringen. Nicht umsonst haben sich die Geflügelzüchter für dieses Jahr angespannte Zielmarken gesetzt.

Henrich EDIGER

Die Fütterbasis ist auch hier die Grundlage für hohe Produktivität

Die gestrigen Leistungen überbieten

Der Sowchos „Pokrowski“ im Gebiet Kustanai ist im Neulandmasstab ein gewöhnlicher Agrarbetrieb. Rund 25 000 Hektar werden hier mit Getreide bestellt. Wie immer war die Ernte auch im zurückliegenden Jahr gut. Der Getreidelieferungsplan - 14 400 Dezitonnen - wurde auf nahezu das Doppelte überboten.

Doch sogar bei einer solch entwickelten Getreideproduktion ist die Rassevielfalt der führende Zweig des Sowchos. Alljährlich realisiert er im Durchschnitt 800 Rinder mit guten Rasseigenschaften.

„Wir besitzen insgesamt 6 500 Rinder“, erzählt der Sowchodirektor Valerian Stolburow. „Im laufenden Jahr müssen wir 8 000 Dezitonnen Fleisch an den Staat liefern. Unser Kollektiv übernimmt jedoch die Verpflichtung, den Lieferungsplan um 200 Dezitonnen zu überbieten und nicht weniger als 800 Rassenrinder zu realisieren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, haben wir die Winterhaltung gut vorbereitet. Die Brigade von Sergej Moch-natsch hat farbige Futtertröge angefertigt. Dadurch wurde den Viehzüchtern der Prozeß der Fütterung erleichtert und wurden Futterverluste verringert.“

Die Fütterbasis ist auch hier die Grundlage für hohe Produktivität

Die Fütterbasis im Sowchos wird durch Aufbesserung natürlicher Futterschläge gefestigt. Hier gibt es gegenwärtig 8 000 Hektar Kulturweiden, die gute Möglichkeiten für hohe Gewichtszunahmen bieten.

Der Sowchos ging aus dem sozialistischen Rayon- und Gebietswettbewerb wiederholt als Sieger hervor.

Woldemar SCHLECHT, Gebiet Kustanai



Panorama

Gemeinsam für die Zukunft der Völker

Wirtschaftsbeziehungen zwischen DDR und UdSSR sind für beide Seiten vorteilhaft

Auf einer Festveranstaltung in der Berliner Lindenoper würdigten das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), Staatsrat und Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik den 60. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion. In seiner Rede stellte SED-Generalsekretär und DDR-Staatsratsvorsitzender Erich Honecker fest, daß die UdSSR den überzeugenden Beweis für die Richtigkeit der Lehre von Marx, Engels und Lenin erbracht hat. In seinen Ausführungen beschäftigte er sich auch mit der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR sowie den anderen Ländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe und erklärte, daß die Aufgaben im eigenen Land umso besser zu lösen seien, je breiter und wirksamer sich diese Zusammenarbeit auf den verschiedenen gesellschaftlichen Gebieten gestaltet.

Beispielsweise betrug im Gründungsjahr der DDR der gegenseitige Warenaustausch rund eine Milliarde Mark. Eingang der 80er Jahre ist die Verflechtung weit fortgeschritten. Der Strom des Warenaustausches hatte 1981 einen Wert von 50 Milliarden Mark und soll entsprechend dem im März 1981 unterzeichneten langfristigen Abkommen für den Zeitraum 1981 bis 1985 einen Umfang von über 270 Milliarden Mark erreichen. Das ist das größte Außenhandelsvolumen zwischen zwei Staaten dieser Erde. In 175 Abkommen über die Kooperation in Forschung und Produktion hat es eine solide Grundlage. Plötzlich wird das Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion unserer beiden Länder verwirklicht, das die Perspektiven der Zusammenarbeit für dieses Jahrzehnt enthält.

Am raschesten entwickelt sich das Netz der Zusammenarbeit dort, wo die wichtigsten Entscheidungen für die Zukunft unserer Völker fallen. Wie vereinbart, nehmen wir gemeinsam neue Aufgaben auf den Gebieten der Mikroelektronik, der Materialökonomie und der Kon-

Zellstoff, Baumwolle und andere Produkte im Umfang der vorjährigen Bezüge liefert.

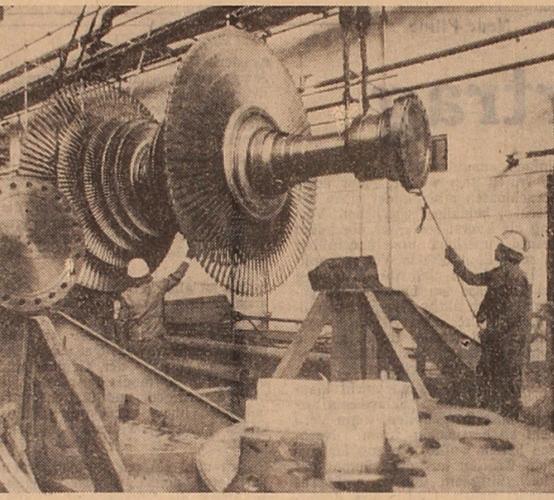
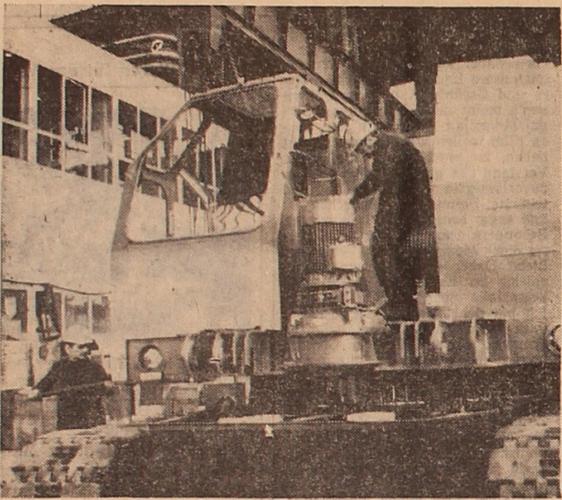
Gegenwärtig werden Objekte verwirklicht, die der langfristigen Versorgung unserer Volkswirtschaft dienen. Dabei steht an erster Stelle die Beteiligung der DDR am Bau von Erdgasleitungen auf dem Territorium der UdSSR. Die Arbeiten am Bau von mehr als 545 Kilometer Rohrleitungen mit den dazugehörigen Einrichtungen und Wohnungsbauten haben bereits begonnen.

Unsere Bänder: Auf vielen Baustellen der Sowjetunion bewähren sich Raupendrehkrane aus dem volkseigenen Betrieb Zemas Zeit, von denen bisher fast 10.000 an das befreundete Land geliefert wurden.

Modernste sowjetische Kraftwerkstechnik findet Eingang in das im Bau befindliche Braunkohlekraftwerk Jämschwalde bei Cottbus. Der erste 500-Megawatt-Kraftwerksblock hat indessen den Dauerbetrieb aufgenommen.

(Panorama DDR)

Zur Verflechtung der Volkswirtschaft der DDR und der UdSSR sagte Erich Honecker: „Alle lebenswichtigen Anliegen bewältigen wir in enger Verbundenheit mit dem Lande Lenins.“



Wenn Washington in die Hand gespielt wird

Kommentar

Die Generalsekretäre der bundesdeutschen konservativen Parteien CDU und CSU Heinrich Geißler und Edmund Stoiber haben dieser Tage eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der sie die Pseudonullvariante des USA-Präsidenten Ronald Reagan als eine „ideale Variante“ bezeichnen, die bei den Genfer Verhandlungen zur Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa angestrebt werden müsse. Seine Sympathie für diese „Variante“ hat in Washington bei seinen Verhandlungen mit dem Außenminister der Vereinigten Staaten George Shultz auch der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland Hans-Dietrich Genscher bestätigt. Ein Sprecher des USA-Außenministeriums erklärte nach den Verhandlungen: „Ungeachtet der in der BRD wachsenden Opposition gegen die Pläne für die Stationierung der amerikanischen Raketen hat der westdeutsche Minister diese Pläne mit Festigkeit befürwortet, und wir sind damit sehr zufrieden.“

Warum man in Obersee mit einer derartigen Haltung der Vertreter der derzeitigen Regierungsparteien zufrieden ist, liegt auf der Hand. Indem sie die für die Sowjetunion von vornherein nicht-

zeptable Reagan-Variante unterstützen, tragen sie zur Verwirklichung der gefährlichen Pläne der Washingtoner Administration bei: Unter dem Vorwand fehlender „Fortschritte“ bei den Genfer sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Westeuropa die neuen amerikanischen Waffen mittlerer Reichweite zu stationieren und auf diese Weise Westeuropa, und vor allem Westdeutschland, in ein an die Grenzen der sozialistischen Länder Europas gerücktes Raketenkernwaffen-Außmarschgebiet der USA zu verwandeln.

In ihrem Bemühen, Washington Hilfeleistungen zu erweisen, sind die führenden Persönlichkeiten des westdeutschen rechtskonservativen Blocks bereit, zusammen mit den Pentagon-Strategen ihr Land im Falle eines nuklearen Konflikts ein vernichtendes Gegenschlag auszuliefern.

Sie machen sich dabei keine Gedanken über die wirklich katastrophalen Folgen, die jeder, selbst der sogenannte begrenzte Kernwaffenkrieg für die verhältnismäßig kleine und dichtbesiedelte Bundesrepublik haben kann. Die Stationierung der strategische Lage in Europa am meisten destabilisierenden Kernwaffen mittlerer Reichweite,

nämlich der Pershing-2-Raketen, ist doch auf bundesdeutschem Boden vorgesehen, und diese Waffen beschwören für die Bevölkerung der BRD eine besonders große Gefahr herauf.

Die nüchtern denkenden politischen Kreise der westeuropäischen Länder begreifen, wie illusorisch, irrational und gefährlich die berüchtigte „Nullvariante“ Washingtons ist.

Auf der kürzlich in Bonn gehaltenen Konferenz der sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien mehrerer Länder Westeuropas wurden die Vorschläge für die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa positiv eingeschätzt, während die Haltung der USA bei den Genfer Verhandlungen, die der NATO militärische Überlegenheit sichern soll, als unrealistisch charakterisiert wurde. Selbst in Kreisen der Regierungsparteien der BRD, die auf die Stimmungen der Wähler Rücksicht nehmen müssen, gibt es keine vollständige Übereinstimmung der Auffassungen über die Unterstützung der Variante Reagans. In dieser Beziehung sind Äußerungen des CSU-Führers, Franz-Josef Strauß symptomatisch, dem keineswegs Sympathien für die sozialistischen Länder vorgeworfen werden können, doch selbst er gab zu, daß die erwähnte „Null-Lösung“ „illusorisch und sinnlos“ ist.

Angesichts des obengesagten wirkt die Haltung der Führer der gegenwärtigen Bundesregierung befremdlich, die weiterhin auf einem unrealistischen Standpunkt verharren.

Wladimir SEROW

Das politische Klima verbessern

Es sind Beschlüsse fällig, die geeignet wären, das politische Weltklima zu verbessern und die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter zu entwickeln. Das erklärte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Finnlands und Ministerpräsident Kalevi Sorsa auf einer Pressekonferenz in Helsinki. Es gehe nicht weiter, daß die Welt zwischen Entspannung und dem kalten Krieg balanciere, es müsse schon in den nächsten Monaten eine positive Entwicklung der internationalen Beziehungen gesichert werden. Eine Rückkehr zu den Zeiten des kalten Krieges würde unvermeidlich die internationale, vor allem die europäische Sicherheit stark untergraben und die Möglichkeiten der Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit einengen.

Abrüstungsabkommen und auf dem Madrider Treffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa Übereinkommen erzielt werden.

Kalevi Sorsa stellte fest, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ost und West zum Nutzen beider Seiten weiter entwickelt wird, die starken Wunsch bekunden, sie weiter auszubauen. Angesichts dieser Situation erklärte die Sozialdemokratische Partei Finnlands, daß sie für Entspannung, für Abrüstung und gegen das Weltrüsten ist.

„Wir haben jedoch keine Ursache, in Pessimismus zu verfallen“, bemerkte Kalevi Sorsa. Er wies darauf, daß es objektive Voraussetzungen dafür gibt, daß bei den

In wenigen Zeilen

PARIS. Neun neue strategische Raketen vom Typ S-3 sind in der französischen Abschubbasis des Albi-Plateaus (Südfrankreich) in Dienst gestellt worden. Sie lösen die S-2-Raketensysteme der Vorgänger-Generation ab. Damit verfügen die französischen bodengestützten strategischen Kräfte über 18 S-3-Raketen, deren Reichweite 3500 km beträgt. Die gesamte Sprengkraft deren Sprengköpfe beträgt rund 85 Megatonnen, was 5660 der von den USA auf Hiroshima abgeworfenen Atombomben entspricht.

BEIRUT. Hunderte Frauen, Greise und Kinder aus dem palästinensischen Flüchtlingslager Ain Hilwa in der Umgebung der sülibanesischen Stadt Saïda haben eine Protestdemonstration gegen den Terror der israelischen Okkupanten veranstaltet. Die Manifestanten beschlossen eine Erklärung, in der sie die zionistischen Intervenenten des Mordes an mehreren jungen Palästinensern, der Überfälle auf die Häuser von Lagerinsassen, der Ausschreitungen gegenüber palästinensischen Zivilbewohnern beschuldigen.

LONDON. Ernsthaftes Besorgnis über die infolge des fortgesetzten Wetrüstens zunehmende Gefahr eines Kernwaffenkonflikts hat eine Gruppe namhafter Wissenschaftler von der Universität Cambridge zum Ausdruck gebracht. In ihrem Buch „Selbstmörderische Verteidigung“ wird hervorgehoben, daß „die Menschheit zwischen nuklearer Abrüstung und Untergang wählen muß“.

Nukleares Wetrüsten stoppen

Der Kampf für Frieden und gegen das Wetrüsten, für die Einstellung der weiteren Produktion und Aufstellung von Kernwaffen soll aktiviert werden. Diesen Appell unterbreiteten Teilnehmer eines Treffens sozialistischer und sozialdemokratischer Jugendorganisationen Belgiens, Dänemarks, der Niederlande, Norwegens und der BRD, das in Bonn stattgefunden hat.

stischen Internationale und die schnell wachsende internationale Friedensbewegung, alle möglichen Aktionen zu unternehmen, um die Stationierung neuer Atomraketen in Europa zu verhindern. Die sozialistischen Jugendorganisationen haben, lehnen den NATO-Beschluß vom Dezember 1979 über die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa ab. „Verhandlungen, die auf der Drohung mit aufgestellten Waffen beruhen, können niemals Abrüstung und Entspannung schaffen“, heißt es in dem Dokument.

Die UdSSR habe einen konstruktiven Vorschlag vorgelegt, der diesen Grundpositionen annähernd entspreche. Die USA müßten ihre gegenwärtige Haltung ändern und Bereitschaft zu Verhandlungen zeigen. Alle Vorbereitungen für die Stationierung von Kernraketen müßten gestoppt werden.

Verstärkte Kampagne gegen Friedensbewegung

Ein Komplott rechtsstehender Kräfte gegen die Friedensbewegung, insbesondere gegen die größte Antikriegsorganisation — die Bewegung für nukleare Abrüstung — so kennzeichnet die Wochenchrift „New Statesman“ die Gründung eines ganzen Netzes von Organisationen und Gruppen, die sich das Ziel setzen, diese Bewegung in Großbritannien zu diskreditieren. Über die steigende Welle der Antikriegsaktionen erschreckend, ergreift die Regierung Margaret Thatcher schnell Maßnahmen, um Propaganda für die weitere Bekämpfung des nuklearen Wetrüstens und für die Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen mittlerer Reichweite auf den britischen Inseln zu entfalten. Seit dem vorigen Frühjahr schießen auf den britischen Inseln wie Pilze aus dem Boden verschiedene Gesellschaften mit harmlosen Namen, ihrem Wesen nach aber reaktionär. Sie versuchen, Spaltung in die Antikriegsbewegung zu tragen, deren „Posi-

tionen zu untergraben und die Kriegspsychose im Lande zu schüren.“

Winston Churchill, der ehemalige Verteidigungsminister John Nott. Selbst Premierministerin Margaret Thatcher hielt es für ihre Pflicht, die Führung einer der „Koordinationsgruppe“ zu übernehmen, deren Tätigkeit von tiefem Geheimnis umgeben ist.

„New Statesman“ weist darauf hin, daß zur Finanzierung der großangelegten Offensive der reaktionären Kräfte gegen die Antikriegsbewegung nicht nur Partei-, sondern auch Staatsmittel verwendet werden, die vom Ministerium für Verteidigung und vom Außenministerium bewilligt werden. An der Vorbereitung und Verwirklichung von Propagandamaßnahmen gegen die Friedensbewegung beteiligen sich ganze wissenschaftliche Institute und prominente Fachleute auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen. Die Zeitung teilt mit, daß im Unterhaus unter Mitwirkung Peter Blakers regelmäßig Konferenzen von Vertretern der Ministerien für Verteidigung und für auswärtige Angelegenheiten durchgeführt werden, in denen Pläne ausgearbeitet werden, wonach die Führung der anglikanischen Kirche unter Druck gesetzt werden soll, damit sie ihre Haltung zu den Kernwaffen ändert.

Gesellschaft ohne Zukunft Wer nicht Spuren will, der fliegt auf die Straße

BRD-Unternehmer verschicken Drohbriefe

Gewerkschaftszeitungen der BRD wie „Welt der Arbeit“ und „Metall“ veröffentlichten in zunehmendem Maße Briefe von Unternehmern an einzelne Arbeiter oder an ganze Belegschaften, die von Zynismus geradezu strotzen. Sie beweisen, daß kapitalistischen Ausbeutern jedes Mittel, und sei es noch so brutal, recht ist, wenn es um Höchstprofite geht.

Durchschnitt, nämlich bei vier Prozent.

In anderen Briefen geht es darum, jede politische Äußerung oder Tätigkeit im Betrieb zu unterbinden und Betriebsräte an die Kette zu legen. Ein Beispiel dafür ist die Firma Fernseh-Kellner in Nürnberg. Sie kündigte einem Angestellten, um mit dessen Rausschmiß heftige Diskussionen über das unmenschliche und unsoziale Wesen der kapitalistischen Wirtschaft und dessen Widerspiegelung in ihrem Betrieb abzuwürgen. „Das Gerülpse und Gerotze“ und das andauernde Gewaffle“ würden im Betrieb nicht gestattet, hieß es in dieser „Kündigung“.

„jedem Mitarbeiter... Verständnis für Lohn- und Gehaltsinbußen erwarten können.“ Und wer nicht einsehen will, daß er für geringes Entgelt höhere Profite für die Unternehmer schaffen soll, dem wird ohne Umschweife erklärt, daß er fliegt, „da es zur Zeit genug Arbeitskräfte gibt, die dazu sicher bereit sind.“ (Leuchtena b r i k Hamm). Wer eine Anweisung des Straßenbauunternehmens Montag in Heilbronn liest, muß glauben, er sei auf einem preußischen Kasernenhof: „In diesem Sommer gibt es keinen Urlaub... Wenn einer glaubt, er müßte in Urlaub gehen, dann kann er ins Büro kommen und seine Papiere holen...“

Aus Westfalen wird über einen 52-jährigen Arbeiter berichtet, der einen Arbeitsunfall erlitt und vom Arzt krankgeschrieben wurde. Darauf erhielt er vom Unternehmer diesen Drohbrief: „Sie sind nach sieben Wochen der erste, der uns wieder einen gelben Schein (Krankenschein) vorlegt, was uns sehr erschreckt. Anschließend hat es sich noch nicht genug herumgesprochen, daß viele Arbeitsplätze wackeln oder wegrationalisiert werden. Andere Arbeitnehmer haben da eine andere Einstellung zur Arbeit und arbeiten weiter, trotz gebrochener Finger und aufgeschmierter Hände, wie es früher üblich war. Jeder sollte froh sein, arbeiten zu dürfen.“

Kapitalisten haben nie Hemmungen gehabt, aus der Not der Arbeiter und ihrer Familien noch Profit zu schinden. Auch dafür legen die veröffentlichten Briefe Zeugnis ab. Die Firma Vollmann und Schmelzer in Iserlohn brachte es allen Ernstes fertig, von ihren Mitarbeitern eine Erklärung unterschieben zu lassen, daß sie als „Dank“, wenn der Betrieb bis 20. Februar 1983 nicht Pleite gegangen ist oder sie bis dahin nicht entlassen hat, erstens auf ein ganzes Monateinkommen und zweitens auf je zehn Prozent des Bruttoeinkommens der Monate Dezember, Januar und Februar „freiwillig“ verzichten. Rücksichtslos werden auf solche Weise Krisen und millionenfache Arbeitslosigkeit als Druckmittel genutzt, um diejenigen, die noch einen Arbeitsplatz haben, regelrecht auszupressen. Löhne zu kürzen, Lohnverzicht zu erzwingen, soziale Leistungen rückgängig zu machen, nicht bezahlte Mehrarbeit zu verlangen.

Solche Methoden der Menschenschinderei sind so alt wie der Kapitalismus selbst. Aber in der BRD war lange Zeit mit großem, propagandistischem Aufwand versucht worden, den Eindruck zu erwecken, als gebe es einen „geänderten Kapitalismus“, als säßen Arbeiter und Kapitalisten in einem Boot. Davon ist jetzt keine Rede mehr. Im Kampf um den Profit, um so mehr in Krisenzeiten, wurde noch immer den Arbeitenden die Last aufgebürdet. Die Brutalität der Unternehmer zeigt erneut, daß sich daran nichts geändert hat.

Die Angst geht um am Arbeitsplatz

In solcher Erpressung sieht der Abteilungsleiter für Sozialpolitik im DGB-Vorstand die Ursache dafür, daß sich viele Arbeiter nicht mehr krankschreiben lassen, weil sie Angst um ihren Arbeitsplatz haben. Die Krankmeldungen in der BRD hätten aus diesem Grunde den niedrigsten Stand seit 15 Jahren erreicht, und im Märkischen Kreis (Sauerland), aus dem der zitierte Brief stammt, liege der Krankenstand noch unter dem

Heute müsse man in der BRD so schieben die Geschäftsleitung von VAW Leichtmetall in Bonn, von

Das Personal genau wie Müll behandeln

Obriegen machen sich andere Unternehmen diese Lage auf ausgesprochen parasitäre Weise zunutze. So bietet sich eine von zahlreichen „Personalberatungsgesellschaften“ in Wiesbaden zum „lautlosen Personalabbau“ und zur „Entsorgung von Mitarbeitern“ an. Laut den in der BRD herausgegebenen Lexika bedeutet „Entsorgung“: „Abtransport von Müll.“ Zynischer geht's nicht.



Malitärstützpunkte auflösen

Die Frauen der größten griechischen Insel Kreta haben in einem an Ministerpräsident Andreas Papandreu gerichteten Schreiben die Forderung erhoben, die ausländischen Stützpunkte in Griechenland aufzulösen und die Kernwaffen von griechischen Boden zu entfernen. Auf Kreta, in der Souda-Bucht, liegen der größte Mittelmeer-Stützpunkt der 6. USA-Flottille und ein Raketenstartplatz, und

die Raketenstarts von dieser Abschubtabelle beschwören wiederholt die tödliche Gefahr für die Einwohner der umliegenden Ortschaften herauf.

In ihrem Brief fordern die Frauen Kretas, daß bei den griechisch-amerikanischen Verhandlungen die baldigsten Termine für die Beseitigung der ausländischen Militärstützpunkte festgelegt werden.

PARIS. In den Werken der Kraftfahrzeugfirma „Citroen“ fanden die Wahlen der Betriebsgewerkschaftskomitees statt, bei denen die Kandidaten der Allgemeinen Konföderation der Arbeit einen überzeugenden Sieg errangen.

Im Bild: Die Werkskämpfer der „Citroen“ feiern den Sieg der Allgemeinen Konföderation der Arbeit bei den Wahlen der Betriebsgewerkschaftskomitees. Foto: TASS

Weitere Banden zerschlagen

Die Streikkräfte der Volksrepublik Kambuchea haben der Nachrichtenagentur SPK zufolge im Januar mehrere Versuche von Pol-Pol-Banden unterbunden, von Thailand aus in kampucheanisches Territorium einzudringen. Im Raum der Ortschaft Pai Lin (Provinz Battambang) wurden über 50 Banditen vernichtet. Bei der Liquidierung einer Diversantengruppe im Westen der Provinz Koh Kong wurden Waffen und Munition erbeutet.

SPK stellt ferner fest, daß thailändische Militärflugzeuge vom 14. bis 20. Januar im Raum der Grenze wiederholt den kampucheanischen Luftraum verletzten. Es wurden 23 Fälle registriert, da thailändische Schiffe in die Hoheitsgewässer der Volksrepublik Kambuchea eindringen. Mehrere Grenzbezirke wurden von thailändischem Territorium aus von Artillerie beschossen.

Forderung der Senatoren

Die Senatoren Edward Kennedy (Demokrat aus Massachusetts) und Mark Hatfield (Republikaner aus Oregon) haben dem Senat des USA-Kongresses einen Resolutionsentwurf mit der Forderung vorgelegt, die Kernwaffenarsenale der USA und der Sowjetunion einzufrieren. In dem Dokument, dessen Mitautoren über 30 Senatoren sind, ist der Aufruf enthalten, die nuklearen Rüstungen der USA und der UdSSR beiderseitig und umfassend einzufrieren wie auch später die Kernwaffenarsenale beider Seiten wesentlich zu reduzieren. Anfang Januar war ein gleichlautender Resolutionsentwurf im Repräsentantenhaus des Kongresses eingebracht worden, wo 173 Abgeordnete seine Mitautoren waren.

Kammern schon auf der 97. Tagung vorgelegt worden.

Sie waren Ausdruck der in den USA anschwelenden „Massenbewegung gegen die militärische Politik der Reagan-Administration und die wachsende Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Nur mit grober Erpressung der Gesetzgeber konnte das Weiße Haus durchsetzen, daß diese wichtigen Dokumenten verworfen wurden, wobei die Stimmenmehrheit im Repräsentantenhaus nur zwei Stimmen betrug. Wie Beobachter annehmen, haben die am 2. November vorigen Jahres abgehaltenen Zwischenwahlen zum USA-Kongress nicht nur das politische Kräfteverhältnis im Kapitol, sondern auch die Einstellung der Kongreßmitglieder zu den Forderungen der Öffentlichkeit nach wirksamen Maßnahmen gegen die nukleare Hochrüstung grundlich verändert. Die Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses können unter anderem nicht die Tatsache ignorieren, daß sich die Bevölkerung von acht aus neun Bundesstaaten und von 26 aus 99 Wahlkreisen bei dem am 2. November durchgeführten Sonderbefragungen entschieden für das Einfrieren der nuklearen Rüstungen der USA und der UdSSR ausgesprochen hat.

Briefe an die Freundschaft

Die Bestfahrer

Viktor Vottler und Heinrich Scharr arbeiten im Transportbereich „Transschlostehntechnik“ von Jermantau seit seiner Gründung. In dieser Zeit ließen sie ihren Ruf als erstklassige Fahrer immer hoch. Im Kollektiv werden sie genannt. Der Sekretär der Parteiorganisation Fjodor Neukryly meint: „Wenn alle Fahrer so arbeiten würden wie Viktor und Heinrich, wäre nichts zu wünschen übrig. Die beiden pflegen vorbildlich ihre Wagen, überleben ständig die Planaufträge. Beide sind auch gekonnte Lehrmeister.“

Viktor ist Deputierter des Stadtsowjets. Jedoch behindern die großen gesellschaftlichen Pflichten ihn nicht in seiner erfolgreichen Berufstätigkeit. Mit dem Wagen MMS-554 befördert er Düngemittel, Baumaterialien, Ersatzteile aus Zelinograd in den ganzen Rayon. Diesem Spitzenfahrer sind besondere Charakterzüge eigen — Höflichkeit und Zuverlässigkeit. Er erledigt dadurch gewissenhaft die verbreitete Meinung von den Fahrern als einem „großen Volk“. Er ist anständig, aufmerksam und genießt die Achtung des ganzen Kollektivs.

Heinrich Scharr transportiert hauptsächlich Baumaterialien. Bemerkenswert ist dabei, daß viele Wirtschaftsleiter sich bei der „Transschlostehntechnik“ gerade um Heinrich Scharr bewerben: „Er wird mit allem gut fertig!“ und wirklich, sobald der Fahrer in einen Agrarbetrieb kommt, entfallt er eine rege Tätigkeit, organisiert alle nötigen Arbeiten und erfüllt bestens seine Aufgabe. Außerdem beteiligt er sich aktiv an verschiedenen landwirtschaftlichen Kampagnen wie Ernteerhebung, Futterbereitstellung u. a.

Heute stehen die Bestfahrer im Arbeitsauftrag zu Ehren des 60. Gründungsjahres der UdSSR und bemühen sich, dieses ruhmreiche Datum mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen.

Ludmila SAJENKO
Gebiet Zelinograd

Eine stolze Arbeiterdynastie

Die Familie Giesbrecht kennt im Sowchos „Toparki“ groß und klein. Das ist, wie man heute so sagt, eine große Arbeiterdynastie. Das Familienhaupt Jakob Giesbrecht, Leiter einer Feldbrigade und erfahrener Lehrmeister, wurde mit mehreren staatlichen Auszeichnungen gewürdigt. Seine Frau Valentina ist ihr Leben lang Kindergartenleiterin.

Die große Familie — sieben Söhne und eine Tochter — lebt in der Sowchosabteilung Jalta. Die Giesbrechts sind praktisch in allen Sphären der landwirtschaftlichen Produktion tätig — Ljuba, die Drittläufin, ist Melkerin; Woldemar Nikolai, Anatol, Johann, Alexander und Sergej sind Feldbauern, sie haben auch eigene Familien. Unter den Schwiegerkindern gibt es Verkäuferinnen, Agronomen, Viehzüchter, Kindergartenleiterinnen.

Die Landsleute sind auf die einträgliche Familie Giesbrecht mit Recht stolz. Vor kurzem gratulierten sie dem Ehepaar Giesbrecht zur Geburt ihrer sechzehnten Enkelkinde. Jetzt haben die Großeltern, Jakob und Valentina, die erst kaum über 50 sind, sechs Enkel und zehn Enkelkinder.

Jürgen ALTER
Gebiet Karaganda

VON GENERATION zu Generation wird die Legende von Danko überliefert, der sein Herz aus der Brust riß, um damit den Menschen den Weg zu erleuchten. Das ist jedoch nur eine Legende. In Stalingrad war sie Wahrheit geworden. Tausende Sowjetsoldaten, unterstützt vom ganzen Land, kämpften bis zum letzten Atemzug. Ihre Standhaftigkeit übertrifft jegliche menschlichen Vorstellungen.

„Michail Panikacha, ein Soldat der 2. Kompanie des 883. Regiments der 193. Schützendivision hatte während eines heißen Gefechts seine ganze Munition verbraucht. Seine Schützengraben näherten sich mit ununterbrochenem Kanonendonner und MG-Feuer feindliche Panzer. Der Soldat erhob sich, um mit einer Zündflasche den führenden Panzer in Brand zu setzen, eine Kugel traf jedoch die erhobene Flasche. Der in Flammen stehende Panikacha warf sich mit einer zweiten Flasche unter den faschistischen Panzer und setzte ihn in Brand. Der Panzer explodierte. Die erschütterten Hitlerleute zogen sich zurück.“

Der Sibirier Matwej Putilow, Nachrichtensoldat in der 284. Schützendivision, beseitigte an der Telefonleitung einen Drahtbruch und wurde dabei tödlich verwundet. Eine explodierende Mine hatte ihm beide Hände zerschmettert. Der Soldat biß die abgerissenen Drahtstücke mit den Zähnen zusammen. Als die Kameraden ihn fanden, war er tot.

Während einer Gegenoffensive hatte eine Gruppe Sowjetsoldaten eine Anhöhe vor Stalingrad besetzt. Neun feindliche Panzer, die aus der Einkesselung durchbrechen wollten, eröffneten Feuer auf sie. Alle Soldaten kämpften bis zum letzten



Der hohe Kampfgeist der Verteidiger Stalingrads

Am 2. Februar 1943 dröhnten die letzten Schüsse bei Stalingrad. Die Schlacht, die sechs Monate lang gedauert hatte, endete mit dem vollen Sieg der Sowjetarmee. Die 330 000 Mann starke faschistische Truppengruppierung war eingekesselt und liquidiert worden. Eine solche Niederlage hatte Deutschland noch nicht gekannt. Die Pläne der faschistischen Führung, die UdSSR zu vernichten, waren ebenso gescheitert wie auch im Jahr 1941 vor Moskau.

Einer der Hauptfaktoren, die den Sieg der Sowjetarmee sicherten, war der hohe Kampfgeist der sowjetischen Soldaten und Kommandeure, der niedergeworfen massenhafte Heldenmut. Auf diesem zerlegten Streifen von 200 Meter vorzurücken, und jeden Meter Land mußten sie mit Hunderten toten Soldaten und Offizieren bezahlen. Die Ljudnikow-Division hatte sich an ihrem Streifen festgekramert, sie war gleichsam mit ihm verwachsen und gab ihn nicht ab.

Mein Stalingrader Archiv und Zeitungsausschnitte sortierend, fand ich einen Brief Alexander Beresjins, der an den Kämpfer von Stalingrad in einer Division teilgenommen hatte, die aus Donezker Bergarbeitern formiert worden war. Er schrieb seiner Frau von der Front: „Ich erinnere mich immer wieder an unser glückliches Leben, das wir durch unsere gemeinsame Arbeit aufbauten. Auch Du schreibst darüber. Du erinnerst Dich an das Leben, das uns der Oktober brachte. Für mich ist darin der ganze Sinn. Und nicht nur für mich allein. In den Augenblicken der größten Gefahr begreifen die Menschen auf eine besondere Weise, was sie verbindet.“

Vier Jahrzehnte trennen uns von jenen schrecklichen und schweren Ereignissen. Aus allen Sowjetle-

lungen, auf diesem zerlegten Streifen nur 200 Meter vorzurücken, und jeden Meter Land mußten sie mit Hunderten toten Soldaten und Offizieren bezahlen. Die Ljudnikow-Division hatte sich an ihrem Streifen festgekramert, sie war gleichsam mit ihm verwachsen und gab ihn nicht ab.

Mein Stalingrader Archiv und Zeitungsausschnitte sortierend, fand ich einen Brief Alexander Beresjins, der an den Kämpfer von Stalingrad in einer Division teilgenommen hatte, die aus Donezker Bergarbeitern formiert worden war. Er schrieb seiner Frau von der Front: „Ich erinnere mich immer wieder an unser glückliches Leben, das wir durch unsere gemeinsame Arbeit aufbauten. Auch Du schreibst darüber. Du erinnerst Dich an das Leben, das uns der Oktober brachte. Für mich ist darin der ganze Sinn. Und nicht nur für mich allein. In den Augenblicken der größten Gefahr begreifen die Menschen auf eine besondere Weise, was sie verbindet.“

Vier Jahrzehnte trennen uns von jenen schrecklichen und schweren Ereignissen. Aus allen Sowjetle-

stistische Soldaten und Offiziere mit einem General an der Spitze gelangnahmen. Zwei Jahre und drei Monate nach der Stalingrader Schlacht marschierte Iwan Modokin in Berlin ein. Er war mit anderen, die ihre Aufschrift an einer Reichstagskolonne zurückließen: „Wir sind aus Stalingrad hierher gekommen.“

Die Stalingrader Schlacht gab der Heimat Tausende Helden — Soldaten, Kommandeure, Politleiter. Ihre Heldentaten sind zum Symbol des sowjetischen Kampfrühmes geworden. Zahlreiche Truppenverbände und Einheiten wurden mit Orden ausgezeichnet und in Gardeeinheiten und Verbände umgestaltet. Über 700 000 Teilnehmer der Verteidigung der „Heldenstadt“ wurden mit der Medaille „Für die Verteidigung Stalingrads“ ausgezeichnet. In Anerkennung der besonderen Verdienste der Stalingrader Helden wurde auf dem legendären Mamajew-Hügel der erhabene Denkmal-Komplex errichtet.

Hier im Museum wird eine Urkunde vom USA-Präsidenten F. Roosevelt aufbewahrt: „Im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten Amerikas überreiche ich diese Urkunde der Stadt Stalingrad, um ihren ruhmreichen Verteidigern unsere Anerkennung auszudrücken, deren Tapferkeit, Geistesstärke und Selbstverleugnung... die Herzen aller freien Menschen ewig begeistern werden. Ihr ruhmreicher Sieg hat die Welle der Invasion aufgehalten und wurde zum Wendepunkt im Krieg der verbündeten Nationen gegen die Kräfte der Aggression.“

Stjepan LIJUSCHIN,
Doktor der Geschichtswissenschaften

Am 2. Februar 1943 dröhnten die letzten Schüsse bei Stalingrad. Die Schlacht, die sechs Monate lang gedauert hatte, endete mit dem vollen Sieg der Sowjetarmee. Die 330 000 Mann starke faschistische Truppengruppierung war eingekesselt und liquidiert worden. Eine solche Niederlage hatte Deutschland noch nicht gekannt. Die Pläne der faschistischen Führung, die UdSSR zu vernichten, waren ebenso gescheitert wie auch im Jahr 1941 vor Moskau.

Einer der Hauptfaktoren, die den Sieg der Sowjetarmee sicherten, war der hohe Kampfgeist der sowjetischen Soldaten und Kommandeure, der niedergeworfen massenhafte Heldenmut. Auf diesem zerlegten Streifen von 200 Meter vorzurücken, und jeden Meter Land mußten sie mit Hunderten toten Soldaten und Offizieren bezahlen. Die Ljudnikow-Division hatte sich an ihrem Streifen festgekramert, sie war gleichsam mit ihm verwachsen und gab ihn nicht ab.

Mein Stalingrader Archiv und Zeitungsausschnitte sortierend, fand ich einen Brief Alexander Beresjins, der an den Kämpfer von Stalingrad in einer Division teilgenommen hatte, die aus Donezker Bergarbeitern formiert worden war. Er schrieb seiner Frau von der Front: „Ich erinnere mich immer wieder an unser glückliches Leben, das wir durch unsere gemeinsame Arbeit aufbauten. Auch Du schreibst darüber. Du erinnerst Dich an das Leben, das uns der Oktober brachte. Für mich ist darin der ganze Sinn. Und nicht nur für mich allein. In den Augenblicken der größten Gefahr begreifen die Menschen auf eine besondere Weise, was sie verbindet.“

Vier Jahrzehnte trennen uns von jenen schrecklichen und schweren Ereignissen. Aus allen Sowjetle-

Liebe nach Vertrag

Kann das überhaupt möglich sein? Warum auch nicht, wenn es um eine Komödie geht. Auf den ersten Blick scheint es aber tadellos zu sein in dem neuen Film des bekannten sowjetischen Regisseurs Sergej Mikaeljan. Wir kennen seinen Streifen „Die Prämie“ sehr gut. Sein neues Werk läuft unter dem Titel „Verliebt nach eigenem Wunsch“. Der Hauptheld Igor ist ein schöner junger Mann. Er war einst Sportler, hat es aber nicht sehr weit gebracht, nur bis zum zweiten Platz bei der Weltmeisterschaft. Er ist der Meinung, daß es mit ihm überhaupt aus ist, und deshalb versenkt er seinen Gram in der Wodkaflasche. Er hat Erfolg bei den Frauen, ist auch ziemlich überheblich und eingebildet.

Er, Igor, und Vera trafen sich in der U-Bahn. Daß diese seltsame Begegnung für beide großen Folgen haben könnte, daran wollte nicht einmal das Mädchen glauben. Und

er? Was dachte er sich dabei? Gar nichts, weil er einfach aus dem Wagon hinausgetragen wurde, weil er stehengeblieben war.

Vera, ein schönes, aber herzengutes Mädchen, gab dem Betrunkenen aus reiner Nächstenliebe einen Dreier für ein Taxi... und ihre Telefonnummer, weil Igor sich aus seinen letzten Selbstgeführlässigkeiten weigerte, bei einem wildfremden Mädchen Geld zu pumpen.

Als sie sich zum zweiten Mal trafen, gab sogar der Altruismus von Vera einen Riß, weil Igor das Gespräch über die allgemeine Menschenliebe immer wieder zur freien Forderung „Gib mir einen Rubel!“ führte.

Sie trafen sich trotzdem wieder, und diesmal hat Igor diese außerordentlich fast sagenhaft positive Vera um Hilfe. Warum er das tat, wußte er wahrscheinlich selbst nicht. Vielleicht, weil ihm dieses Positive sehr fehlte, vielleicht wollte er die Herzengüte des Mädchens

einfach ausnutzen. Kurz und gut, sie trafen sich wieder. Mehr noch, sie schlossen miteinander einen komischen, beinahe lächerlichen Vertrag ab. Zuerst schien er überhaupt absurd, unerhört und unerfüllbar zu sein. Laut diesem Vertrag sollte Igor durch Selbstbeeinflussung das Interesse am Leben zurückgewinnen, sich aktiv daran zu beteiligen, er sollte seine Arbeit lieb gewinnen und letzten Endes sich in Vera verlieben. Sie sollte ihrerseits sich in ihn verlieben.

Zuerst wollte es gar nicht klappen. Auch keine Selbstbeeinflussung hätte da geholfen, wenn Vera nicht so hartnäckig ihrem Nächsten helfen wollte. Sie zog ihn aus allen Kräften aus dem Sumpf der Gleichgültigkeit, und er mußte es gespürt haben. Und was daraus geworden ist, werden unsere lieben Zuschauer aus dem neuen Film erfahren.

Wir möchten nur sagen, daß den Haupthelden der bekannte und beliebte Schauspieler Oleg Jankowski

Deutscherunterricht: Aus der Praxis für die Praxis

DER WISSENSGRAD und die Aktivität des Schülers während des Deutschenunterrichts hängen voll und ganz davon ab, inwiefern der Deutschelehrer in der Lage ist, seine Zöglinge für das Erlernen der deutschen Sprache zu gewinnen. Dabei muß der Lehrer über eine ganze Reihe von methodischen und pädagogischen Mitteln verfügen, die gewiß mit genauer Analyse der Altersbesonderheiten der Kinder verschiedener Lehrstufen auf engste verknüpft sein sollen. Nur in diesem Fall können diese methodischen und pädagogischen Griffe zur Erhöhung des Interesses der Schüler am Deutschenunterricht führen.

Der berühmte Pädagoge K. Uchinski schrieb: „Der Lernprozess, der jeglichen Interessensbar, und nur auf Zwang aufgebaut ist, führt allmählich zur Unterdrückung des Wissensdurstes der Schüler, ohne den die weitere Ausbildung unmöglich ist.“

Die Hauptforderung, der die Deutschstunde entsprechen soll, liegt darin, daß der Lehrer sie unbedingt in Deutsch durchführen muß.

Das Interesse wecken

Das muß sich jeder Deutschelehrer zur Regel machen. Wird das Gespräch so führt, daß ebenfalls zum schnelleren Erlernen der deutschen Sprache. Das ist um so mehr wichtig, weil das Hauptziel des Deutschenunterrichts in der Mittelschule die Förderung der Sprechfertigkeiten der Schüler ist.

Schon in der 2. und 3. Klasse wird der Entwicklung der dialogischen und monologischen Redefähigkeit Aufmerksamkeit geschenkt. Die dialogische Rede wird durch ein Gespräch des Lehrers mit dem Schüler (oder unter den Schülern selbst) in einer Frage- und Antwortform erfolgreich gefördert. Hier sind die verschiedensten Arten der Unterrichtsarbeit möglich. Es können paarweise, kollektive u. a. Gespräche geführt werden. Hoch interessant verläuft in den unteren Stufen ein Kettengespräch, in dem ein Schüler auf die Frage des Lehrers antwortet und sofort einem anderen seine Frage stellt usw. Es muß einem bestimmten Thema gewidmet sein z. B. Sport, Winter, Kleidung u. a.

Ein beliebiges Thema wird erfolgreich von den Schülern ergriffen, wenn der Lehrer schöpferisch an die Gestaltung seiner Stunde herangeht und sie interessant durchführt.

Das Thema „Numeralien“ läßt sich interessanter und effektiver darbieten, wenn es nicht nur mit der russischen Sprache verglichen wird, wenn dabei verschiedene Aufgaben gelöst werden müssen. Noch besser ist, wenn die Schüler selbst solche Aufgaben stellen: z. B. Auf dem Tisch liegen 6 Bücher. Ich nehme zwei davon. Wieviel Bücher sind geblieben? usw.

Bei der Arbeit am Thema „Unser Schulgebäude“ kann ein gewählter „Reiseleiter“ die Schüler durch das Schulgebäude führen und erzählen, welche Räume es gibt, womit sich die Schüler dort beschäftigen usw. Es können auch „Ausländer“ dabei sein, die einen Dolmetscher bei sich haben können.

Eine Deutschstunde kann nie für den Schüler interessant sein, wenn er die Sprache des Lehrers nicht versteht. Deshalb muß der Lehrer stets das Vermögen der Schüler, die mündliche Sprache zu verstehen, durch verschiedene Übungen zu erwecken. Das sind kurze Erzählungen, das Lesen von Märchen, ein Spiel „Erfülle meinen Befehl“, in dem ein Schüler die Befehle des Lehrers oder seiner Kameraden ausfüllt z. B. Gib mir, bitte, deinen Füller! Schalte, bitte, das Licht ein! usw. Überhaupt ein Spiel ist in der Stunde sehr erwünscht. Darüber schrieb die „Freundschaft“ eingehend in der Nr. 230.

Von großer Effektivität sind die verschiedenen Wettbewerbe. Wenn sie aktivvoll und mit viel Einfühlungsvermögen veranstaltet werden, erzielt der Lehrer in der Stunde gute Re-

Waren für das Volk



Die Kleidung, Tischtücher, Decken und Kopftücher der Rjasaner Stepp- und Stickerwarenvereinigung „Rjasanskije Usory“ sind bei den Kunden sehr gefragt.

Bei der Schaffung neuer Muster benutzen die Künstler weitgehend die alten Rjasaner Stickerkisten und Spitzen.

Im Bild: Meisterin der Batiktechnik Valentina Petrowna Tankamjan arbeitet in der Vereinigung schon 30 Jahre. Ihre Kopf- und Umschlagentücher sowie Blusen sind geschmackvoll gemustert.



Tina MAIER

Neue Siedlungen

Mehr als 100 Wohnungen sind im neuen Zentralgehöf des Kalinin-Kolchos, Gebiet Semipalatinsk, schon fertiggestellt, um die Umsiedler aus dem Dorf Uba-Vorpost aufzunehmen, das nach dem Anlauf des Wasserkraftwerkes Schulba unter Wasser kommen wird.

Die Ein- und Zweifamilienhäuser haben viele kommunale Annehmlichkeiten.

Der „Kasmeschkolchosstroj“ vereinigt mehr als 200 Baubetriebe, die

Der Dorfklub und seine Sorgen

Die Materialien des Maiplenums (1982), des ZK der KPdSU haben der Aufklärungsarbeit der Kulturanstalten der Republik neue Impulse. Darüber, wie die Kulturarbeiter des Gebiets Tschimkent die Aufgaben des Plenums in der weiteren Verbesserung der kulturellen Betreuung der Werktätigen der Landwirtschaft lösen, berichtet heute Sowchos LEWENTMAN, Mitarbeiter des Tschimkenter wissenschaftlich-methodischen Gebietszentrums für Volkshochschulen.

Zu den besten Klubsystemen gehört heute der Kulturkomplex des Kolchos „Sawety Iljitscha“ im Rayon Tjukubask. Dieser Agrarbetrieb verfügt über sechs Klubs, sechs Rote Ecken, drei Bibliotheken und andere Kulturanstalten. Früher arbeiteten sie nach eigenen Plänen, die schöpferischen Kräfte und Geldmittel waren zerstreut. Das führte dazu, daß die Kulturarbeit viel zu wünschen übrig ließ. Der neugegründete Kulturkomplex hat einen einheitlichen Arbeitsplan, der die Möglichkeiten sämtlicher Kulturanstalten voll auswertet. Die geistigen Bedürfnisse der Kolchosmitglieder können jetzt voller befriedigt werden.

Fast jedes Kolchosmitglied ist aktiver Teilnehmer der Laienkunst, jeder Mensch kann hier eine Beschäftigung finden, die seinen Neigungen und Möglichkeiten entspricht.

Erfolgreich funktionieren solche Kulturkomplexe im Kolchos „Kommuna“, Rayon Turkestan, im Sowchos „Perwomaiski“, Rayon Lenger, und einige andere. Die Praxis lehrt, daß die Aktivität der Kulturanstalten bedeutend gesteigert ist. Im ersten Jahr ihrer Gründung wurden zweimal mehr Veranstaltungen durchgeführt, die Zahl der Laienkunstkollektive hat sich vervielfacht. Sehr wichtig ist dabei, daß die kulturelle Betreuung der entlegenen Dörfer und Siedlungen mit geringer Einwoh-

nerzahl und der Viehfarmen auf den Weideplätzen verbessert wurde.

Im verflorbenen Jahr wurden von den Mitarbeitern der zentralisierten Klubsysteme in den Viehfarmen und Feldstützpunkten sechs Theaterdarbietungen gegeben, 250 Vorträge gehalten, 65 thematische Abende veranstaltet. In jedem Klubsystem gibt es eine mobile Agitationsbrigade, die in ihren Konzerten mit den Materialien des Maiplenums des ZK der KPdSU und die Grundlagen des Lebensmittelpogramms propagieren, die Aktivisten der Viehzucht, des Getreide- und des Gemüsebaus, die Stimmung und den Arbeitseifer der Menschen fördern.

Die Kulturanstalten des Gebietszentrums erweisen den zentralisierten Klubsystemen der Kolchos und Sowchos tatkräftige und allseitige Hilfe. Die Lehrer und Studenten der Musik- und der Kunstfachschole, des Kulturinstituts „Al-Farabi“, der Dshetyssaier-Fachschole für Kulturarbeiter veranstalten für die ländlichen Kulturarbeiter verschiedene Seminare und Fortbildungskurse, fahren in die Dörfer, wo sie den Laienkünstlern und Kulturarbeitern mit Rat und Tat helfen, ihnen Konsultationen erteilen.

Diese praktische gemeinsame Arbeit zehnt gut Erfolge, und die Kulturfunktionäre werden sie auch weiterhin aktiv durchführen.

Besonderen Aufschwung erfuhr die Kultur- und Aufklärungsarbeit im Gebiet im Rahmen der Vorbereitung zum 60jährigen Jubiläum der UdSSR. So intensiv wird sie auch weiter betrieben werden.

Redaktionskollegium



Alexander WULF

Trotzdem die Fabrik „Lipezkijske Usory“ sein eher junger Betrieb ist, sind seine Erzeugnisse im In- und im Ausland sehr beliebt. Das Kollektiv der Fabrik vergrößert von Jahr zu Jahr ihre Produktion. Im elften Planjahr sollen fast doppelt sovjet Erzeugnisse wie im zehnten produziert werden.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialist Kasachstan“